

19.05.2020

## Antrag

der Fraktion der CDU und  
der Fraktion der FDP

### **Plasmaspende rettet Leben: Landesinitiative zur Förderung der Plasmaspende – Unterstützung des Einsatzes von Antikörpern gegen Sars-CoV-2**

#### **I. Ausgangslage**

Blutplasma ist der flüssige und zellfreie Bestandteil des menschlichen Blutes. Es handelt sich in der Regel um eine klare gelbe Flüssigkeit, die sich aus ca. 93 % Wasser und 7 % gelösten Stoffen zusammensetzt. Blutplasma hat einen Anteil am gesamten Blutvolumen von etwa 50–59 % bei Männern und 54–73 % bei Frauen. Es enthält u. a. Proteine, die zur Herstellung lebenswichtiger Präparate wie Immunglobuline und Gerinnungsfaktoren eingesetzt werden. Diese Präparate werden von chronisch kranken Menschen mit Störungen des Immunsystems, der Blutgerinnung oder Wundheilung dringend benötigt. Allein in Deutschland werden rund 16.000 chronisch Kranke mit Plasmapräparaten behandelt. Daneben werden Plasmapräparate wie Albumin und Fibrinkleber in Notfallsituationen z. B. nach Unfällen eingesetzt.

Insgesamt gibt es knapp 400 verschiedene Arten von primären Immundefekten. Patienten mit einem primären Immundefekt haben ein schwächeres Immunsystem und eine eingeschränkte Fähigkeit, auf Infektionen zu reagieren und sie zu überwinden. Unter dem Sammelbegriff Common variable Immunodeficiency (CVID) als der häufigsten Form der primären Immundefekte werden eine ganze Reihe von nur teilweise vollständig geklärten Gendefekten zusammengefasst, die sich klinisch sehr unterschiedlich präsentieren können. Dabei ist die Funktion der B-Zellen gestört, in variablem Ausmaß auch die der T- und anderer Zellen. Besonders bei kleinen Kindern kommen auch kombinierte Defekte von B- und T-Zellen (CID) vor, die nicht die Kriterien für den schweren kombinierten Immundefekt (SCID) erfüllen. CID sind Folge einer relativ großen Anzahl unterschiedlicher Gendefekte. Patienten mit derartigen Immundefekten benötigen regelmäßig aus dem Plasma gesunder Spender gewonnene Arzneimittel, welche ihnen die fehlenden Immunglobuline zuführen. Diese können intravenös oder subkutan verabreicht werden. Immunglobuline werden auch bei Krebspatienten, deren Immunsystem durch Chemotherapie oder Bestrahlung geschwächt ist, sowie bei Organtransplantierten unter Immunsuppression zur Verhinderung einer Abstoßungsreaktion eingesetzt.

Die Blutgerinnung ist ein komplexer Prozess, an dem gut ein Dutzend Gerinnungsfaktoren beteiligt ist. Bei einer Störung der Gerinnung kann selbst bei leichten, spontan auftretenden Beschädigungen von Blutgefäßen die Krustenbildung aus Blutplättchen immer wieder aufbrechen. Blutungen können so innere Organe, Gelenke oder Bereiche im Gehirn schädigen. Zudem kann eine fehlende oder sehr langsame Gerinnung bei Verletzungen und Operationen zu einem lebensbedrohlichen Blutverlust führen. Dies ist typisch für die so genannte Bluterkrankheit oder Hämophilie, bei der aufgrund eines genetischen Defektes ein wichtiges Protein

Datum des Originals: 19.05.2020/Ausgegeben: 20.05.2020

(Faktor VIII oder Faktor IX) zur Blutgerinnung fehlt. Hämophile können durch regelmäßige Zufuhr der fehlenden Proteine der Blutgerinnung ein relativ normales Leben führen. Gerinnungsfaktoren werden heute überwiegend gentechnologisch hergestellt. In manchen Fällen kann aber weiterhin der Einsatz von Arzneimitteln, die aus menschlichem Plasma gewonnenen werden, angezeigt sein.

Bei einem Einriss in Leber oder Lunge lassen sich die Gewebeteile mit der herkömmlichen chirurgischen Naht nur schlecht verbinden. Mit Fibrinkleber können jedoch auch solche schwammartigen Gewebeteile zusammengefügt werden. Der Fibrinkleber ahmt dabei den natürlichen Wundverschluss nach. Der Fibrinkleber als physiologisches Produkt hat zudem den Vorteil, dass das Wachstum von neuen Reparatur-Zellen gefördert und damit die Wundheilung beschleunigt wird. Der Fibrinkleber bildet eine gas- und flüssigkeitsdichte Naht beziehungsweise Klebestelle, was insbesondere bei Verletzungen der Lunge wichtig ist, aber auch beim Zusammenfügen von Blutgefäßen nach Operationen am Herzen.

Bei der Behandlung von Covid-19 könnte der Einsatz menschlicher Antikörper einen erfolgversprechenden Therapieansatz darstellen. Eine direkte Gabe von Antikörpern gegen Sars-CoV-2 könnte sowohl Schutz vor dem Virus verleihen als auch eine bestehende Covid-19-Erkrankung therapieren. Diese Antikörper können aus dem Blutplasma von Menschen gewonnen werden, die eine Infektion bereits überstanden haben (Rekonvaleszentenplasma). Dies wird weltweit bereits in mehreren Studien getestet. Auch Unikliniken in Nordrhein-Westfalen haben inzwischen Heilversuche gestartet. Den wissenschaftlichen Nachweis der Wirksamkeit in der klinischen Anwendung können aber nur Studien über einen längeren Zeitraum und mit mehr Patienten erbringen.

Bei der Plasmaspende wird nur der flüssige Bestandteil des Blutes gespendet. Dies geschieht in einem maschinellen Trennverfahren, das Plasmapherese genannt wird. Dabei wird das Blutplasma durch Zentrifugation abgetrennt und gesammelt, während die restlichen Bestandteile des Blutes wieder zurück in den Körper fließen. Deswegen ist die Plasmaspende weniger belastend für den Organismus des Spenders als eine Vollblutspende. Ein Plasmaspender kann insgesamt innerhalb von einem Jahr bis zu 60 Mal spenden. In den sogenannten Hämotherapie-Richtlinien ist u.a. geregelt, wer zur Spende von Blut oder Blutbestandteilen herangezogen werden darf. Nach diesen allgemeinen Zulassungskriterien können Personen mit bestimmten Vorerkrankungen, Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe, Unter- oder Übergewicht usw. nicht Plasma spenden. Die individuelle Spendefähigkeit wird im persönlichen Gespräch und im Rahmen einer Voruntersuchung geprüft.

Plasmaspender leisten ebenso wie Blutspender einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit und Lebenserhaltung ihrer Mitmenschen. Angesichts der Bedeutung der Plasmaspende sollte diese verstärkt gefördert werden. Dazu könnten Informationen über Vorteile und Ablauf von Plasmaspenden, eine gezielte Ansprache potentieller Spender sowie eine verstärkte Zusammenarbeit von Blutspendediensten und Plasmazentren beitragen. Neben der Förderung der Plasmaspende sollte auch die Aufklärung über die vielen Menschen nicht bewusste Problematik angeborener Immundefekte intensiviert werden.

## **II. Beschlussfassung**

Der Landtag beauftragt die Landesregierung, aus bereiten Mitteln

1. in Zusammenarbeit mit den Akteuren der Landesgesundheitskonferenz eine Initiative des Landes zur Förderung der Plasmaspende zu entwickeln, die u. a. eine Informationskampagne in Krankenhäusern, Arztpraxen und den sozialen Netzwerken, sowie eine gezielte Ansprache von Rekonvaleszenten beinhaltet, und die Zusammenarbeit von

Blutspendediensten, Plasmazentren, gemeinnützigen Institutionen und Universitätsklinikum verstärkt.

2. eine Landesinitiative mit einer intensivierten Aufklärung über Krankheitsbilder wie angeborene Immundefekte zu verbinden, die von einer Plasmaspende profitieren.
3. Klinische Studien zum Einsatz von Antikörpern gegen Sars-CoV-2 in den Unikliniken des Landes Nordrhein-Westfalen zu unterstützen.

Bodo Löttgen  
Matthias Kerkhoff  
Thorsten Schick  
Peter Preuß  
Jochen Klenner

und Fraktion

Christof Rasche  
Henning Höne  
Susanne Schneider

und Fraktion